

Nr. 91. Hirschberg, Mittwoch den 15. November. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Nach auswärtigen (auch wiener) Zeitungen ermächtigt eine von Wien an den östreichischen Bundesgesandten Hrn. v. Prokesch-Osten erlassene Instruction denselben, die Mobilmachung des Bundeskorps zu beantragen und zwar auf Grund Art. 2 des Aprilvertrages, welchem der Bund beigetreten ist. Nach demselben erachten sich die Kontrahenten zur gemeinsamen Abwehr jedes Angriffs auch in dem Falle als verbunden, wenn einer derselben, im Einverständniß mit dem andern, zur Wahrung deutscher Interessen aktiv vorzugehen sich veranlaßt findet. Wenn diese Bestimmung Platz greifen soll, so wird der Bund zunächst seine Uebereinstimmung mit dem Einmarsch der Oesterreicher in die Donaufürstenthümer auszusprechen haben, und sodann behauptet Oesterreich als weitere Consequenz die Verpflichtung des Bundes zum Beistande ohne weitere Verabredung, wenn die österreichischen Truppen zum Angriff gegen Rußland vorgingen, um den Zweck ihrer Anwesenheit für die Dauer in den Fürstenthümern sicher zu stellen. Graf Buol hat in seiner Instruction ganz besonders hervorgehoben, daß es sich hierbei nur um eine Defensive des deutschen Bundes handle, nicht aber um eine Kriegserklärung, welche zwei Drittheile der 60 Stimmen der vollen Versammlung zu ihrer Gültigkeit bedarf, während im engern Rath 0 Stimmen entscheiden.

Wien, den 5. November. Der preußische Gesandte hat einen eigenhändigen Brief des Königs von Preußen hier übergeben. Der König soll darin nochmals den Entschluß aussprechen, mit Oesterreich in Bezug auf die Garantiefrage Hand in Hand zu gehen; er will die Verpflichtung übernehmen, das Gewicht von ganz Preußen und der in der orientalischen Frage mit Preußen verbündeten deutschen Staaten in der Art zu Gunsten Oesterreichs in die Wagschale zu werfen, daß nicht allein jeder Angriff auf österreichische Truppen innerhalb oder außerhalb der Grenzen Oesterreichs als ein Angriff auf Deutschland angesehen werde, sondern daß sowohl Deutschland als Preußen die Verpflichtung übernehmen, Oesterreich selbst in dem Falle, daß es offensiv vorgehen sollte, zu unterstützen, wenn es sich dagegen verpflichtet, hinsichtlich seiner Forderungen Rußland gegenüber nicht über die bekannten vier Garantieenpunkte hinauszugehen und all seinen Einfluß bei den Westmächten anzuwenden, daß dieselben ebenfalls bei den erwähnten Punkten stehen bleiben. — Man will hier wissen, daß Rußland jetzt nicht mehr abgeneigt sei, auf der Basis dieser vier Punkte um den Frieden zu unterhandeln.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Aus Kiel wird der Times geschrieben, daß Napier auf der Flotte bekannt machen ließ, die Blokade der russischen Häfen im bothnischen Meerbusen habe am 21. Oktober aufgehört. Die Schiffe in Kiel treffen alle Anstalten zur Rückfahrt nach England.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Die Russen haben die bis jetzt bei Isaktscha gestandene Donaubrücke abgenommen. Während der Abnahme der Brücke fand ein Vorpostengefecht statt. Die Türken ließen 40 Mann auf dem Kampfplatze und bei den Russen wurden 32 Mann kampfunfähig. — In und um Braila stehen 12 — 14000 frisch ausgehobene türkische Truppen, die man erst einexercirt. Viele Walachen haben sich wegen der herrschenden Nahrungslosigkeit anwerben lassen.

Galacz, den 30. Oktober. Die 4 — 5000 Mann starke Besatzung trifft Anstalten, sich für den Winter einzurichten.

Der Bau einer Brücke über den Sereth bei Badeni soll ohne Verzug begonnen werden, obwohl die Staatskassen in der Walachei so erschöpft sind, daß viele Beamte schon seit Monaten keinen Gehalt mehr erhalten haben. Am 28. Oktober Abends nach 11 Uhr wurde eine Erderschütterung bemerkt, dem ein orkanähnlicher Sturm voranging.

In Varna sind am 3. November drei Schiffe mit verwundeten und gefangenen Russen angekommen.

Nach dem amtlichen Bericht des Viceadmirals Dundas hat die englische Flotte bei dem Bombardement am 17. Oktober 44 Todte und 266 Verwundete gehabt. Mehrere Schiffe haben besonders in den Masten und am Takelwerk stark gelitten. — Auf der Landseite wurden die Kanonen des runden Thurmes nach 20 Minuten zum Schweigen gebracht. Um 9 Uhr flog ein französisches Pulvermagazin mit 100 Mann in die Luft, um 2 Uhr ein zweites und bald darauf erfolgte eine Explosion in der Stadt. Als das Bombardement Abends aufhörte, war der runde Thurm stark zerschossen, in seinen Erdverschanzungen 3 Kanonen demontirt und die Brustwehren beschädigt. Im gezackten Fort waren die Werke ganz zerstört und mehr als 20 Kanonen zum Schweigen gebracht. Der britische Verlust betrug 50 Todte und Verwundete, der französische war größer. Die Russen schossen viel mit glühenden Kugeln. Der Albion gerieth an zwei Stellen in Brand. Der Retribution wurde der Hauptmast glatt weggeschossen und der Feribrand hat außer dem Besanmast keine Rave übrig. Den ganzen Tag war tiefe Windstille und der Rauch hinderte beide Theile am Sehen. Es war ein furchtbares Bombardement, denn viele Tausend Geschütze donnerten. Es können am ersten Tage wohl 150—200000 Kugeln auf Sebastopol und seine Werke gefallen sein.

Die Depesche des Lord Raglan über die Vorgänge vor Sebastopol am 18. Oktober ist dem Courier, der ohne dieselbe nach London kam, auf eine demselben unbekannte Weise abhanden gekommen. In der Depesche vom 23. Oktober sagt der Lord: Unser Feuer ist anhaltend und wirksam gewesen, aber da der Feind große Menschenmassen und die Hülfsquellen der Flotte und des Arsenals zur Verfügung hat, so konnte er die ihm zugefügten Beschädigungen schnell wieder ausbessern, und der Fortschritt der Angreifenden ist daher nur ein langsamer. Vom 18—20. Okt. wurden 1 Offizier und 27 Soldaten getödtet, 10 Offiziere und 107 Soldaten verwundet.

Der Bericht des Generals Canrobert vom 22. Oktober spricht ebenfalls von großen Schwierigkeiten, die sowohl die Beschaffenheit des Bodens als der Reichthum der Hilfsmittel des Feindes darbieten. Die Russen schießen mit 68pfündigen, 80pfündigen Haubitzen und aus 12zölligen Mörsern. In der Nacht vom 20sten zum 21. Oktober machte der Feind einen Vernagelungsversuch, der aber scheiterte. Einige der Soldaten, denen es durch Ueberraschung in die Batterie einzudringen gelang, wurden mit dem sie befehligenden Offizier niedergemacht. Die Verluste sind verhältnißmäßig gering. Der Gesundheits-Zustand der Armee ist befriedigend. Der Gesammtverlust der Franzosen vom Beginn der Belagerung bis zum 22. Oktober beträgt an Gebliebenen 4 Offiziere und 54 Soldaten, an Verwundeten 14 Offiziere und 451 Soldaten. Die ganze orientalische Armee zählte vor Sebastopol bis zum 22. Oktober 225 schwer Verwundete. In den verschiedenen Lazarethen zu Varna, Nogara, Gallipoli, Piräus und in der Krim waren im Ganzen 4074 Kranke von der französischen Armee.

Nach einem andern Bericht des Gen. Canrobert ist die Belagerung von Sebastopol eine der kraftvollsten, die seit langer Zeit in der Kriegskunst vorgekommen.

Der Moniteur enthält die Berichte des Generals Canrobert und des Admirals Hamelin über die Ereignisse am 17. Oktbr. Sie bestätigen das bereits Mitgetheilte. Admiral Hamelin beschließt seinen Bericht mit den Worten: „Der Enthusiasmus bei dem Kampfe war allgemein und außerordentlich. Ich hatte vor Eröffnung des Feuers signalisirt: „„Frankreich blickt auf Euch!““ welches Signal mit dem Rufe: „„Es lebe der Kaiser!““ aufgenommen wurde.“ Admiral Hamelin giebt den Verlust der französischen Flotte vom 17. Oktober auf 30 Todte und 180 Verwundete an. Da sich auf 24 Kriegsschiffen 15000 Mann befanden, so ist dieser Verlust unbedeutend. 10 Schiffe haben mehr oder weniger gelitten. Die meisten Todten und Verwundeten hat das Admiralschiff. Das Belagerungskorps mußte die Batterieen unter dem feindlichen Feuer aufführen. Unter den Sebastopol vertheidigenden 1500 Geschützen befinden sich 300 Neunzigpfünder von der Flotte mit einer Tragweite von fünf Viertelstunden, was noch bei keiner Belagerung vorgekommen ist. Ihre Batterieen wurden gut bedient und die Russen werden auch durch Spione gut unterrichtet. Die Verbündeten sollen schon 2 Oesterreicher, 2 Franzosen und einen Renegaten als der Spionerie überwiesen, erschossen haben.

Die bisherigen Vorgänge in der Krim stellen von allen Seiten fest, daß das Bombardement von Sebastopol am 17ten eine große Probe war, in welcher der Angriff, wie die Vertheidigung, ihre Kräfte im vollsten Umfange mit einander maßen. Die hartnäckige Zähigkeit des russischen Widerstandes, der übrigens über Mittel verfügt, wie sie Belagerten wohl nie zu Gebote standen, wird auch von den englischen Berichterstattern allgemein anerkannt. Trotz aller Energie, die von den Verbündeten zur See, wie zu Lande, aufgewandt wurde, und trotz der selbst in dem Berichte des Fürsten Mentschikoff nicht verhehlten partiellen Erfolge, war im Ganzen die Wirkung doch nicht durchgreifend genug, als daß man auf diesem Wege hätte beharren und durch fortgesetzte Aufbietung des Aeußersten in kurzer Zeit zum Ziele gelangen können. Aeußerst störend wirkte, wie sich immer mehr herausstellt, der Umstand, daß die Franzosen am 17. Oktober durch mehrere Mißgeschicke (Vernichtung mehrerer Batterien) schon nach wenigen Stunden genöthigt wurden, ihr Feuer von der Landseite einzustellen, so daß hier am 17ten und 18ten die ganze Aufgabe fast ausschließlich den Engländern zufiel. Die Wirksamkeit der Flotte, welche zunächst den französischen Landangriff zu unterstützen hatte, wurde dadurch gleichfalls gelähmt, und man konnte nicht daran denken, sie später Tag für Tag in derselben Weise ohne entscheidendes Ereigniß auszusetzen. Sie wird ohne Zweifel künftig bei weiteren Schlägen von durchgreifender Bedeutung wieder herangezogen werden. Bei allem Ruhme, den das Bombardement vom 17ten ohnstreitig begleitet, war das Ergebniß dieses Tages doch, daß man von jedem forcirten Vorschreiten absehen und sich auf eine Belagerung in völlig regelrechter

Form einrichten mußte. — Uebrigens ist kein Zweifel, daß man auch auf diesem Wege durchdringt, im Falle nicht das russische Entsatzheer in solchem Maaße anwächst, daß Offensive und Defensive nicht zugleich mit der nöthigen Kraft durchzuführen sind. Der bisherige Fortgang der Belagerungs-Arbeiten ist ein durchaus normaler und zeugt von einer bewunderungswerthen Umsicht und Energie.

Seit der Schlacht an der Alma hat Fürst Mentschikoff sein Heer durch die Truppen der Generale Chomutoff, Liprandi und Korff bedeutend verstärkt. Gegenwärtig stehen ihm bei Sebastopol 43000 Mann Infanterie außer der Artilleriemannschaft mit 14 Kanonen zur Verfügung, dazu kommen noch 10 Kavallerieregimenter mit entsprechender Artillerie und 4000 Kosaken mit 6 Batterien, so daß alle seine Truppen wenigstens 60000 Mann betragen.

Nach russischen Berichten haben die Verbündeten gegen die von Liprandi in ihrem Rücken eingenommene Position bis zum 27sten nichts unternommen. Das Feuern dauert fort, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Die russische Artillerie erwiderte das Feuer mit solchem Erfolg, daß eine französische für 30 Geschütze angelegte Batterie bis zum 27sten nicht bewaffnet werden konnte.

Nach Wiener Mittheilungen aus dem Lager vor Sebastopol vom 2. November hat das Bombardement ununterbrochen fortgedauert. Die Stadtmauern sind an vielen Stellen beschädigt und die Stadt hat sehr gelitten. Die Belagerer haben nicht nur mit dem Feinde, sondern auch mit Kälte, Regen und Durst zu kämpfen. Ein Theil des Trinkwassers muß von den Schiffen geholt werden. Die Nahrung besteht aus Schiffszwieback und getrocknetem Fleisch. Die Soldaten müssen sich in die Erde eingraben, um sich gegen die russischen Kugeln zu schützen, und leiden durch die Kälte, besonders des Nachts. Den Offizieren ergeht es nicht besser.

Mentschikoff meldet unterm 3. Novbr.: Die Belagerungsarbeiten dauern ohne sichtliches Resultat fort. Das Feuer der Engländer ist schwächer geworden. Unsere Beschädigungen sind unbeträchtlich und werden sofort ausgebessert.

Nach dem Bericht des Admiral Dundas haben die russischen Werke durch das fortgesetzte Feuer stark gelitten. Kapitain Brock in Eupatoria hat sich behauptet, obgleich er von großen Kavalleriemassen mit Kanonen angegriffen wurde. Von dort wurden bisher große Vorräthe bezogen, aber da die Russen alle Dörfer zerstören, so werden diese Lieferungen für die Zukunft spärlich ausfallen. Die Russen haben seit dem 17ten unablässig an der Ausbesserung der Batterien und der Errichtung neuer Werke auf der Nordseite des Hafens gearbeitet, welche den Zugang zu Wasser und zu Lande beherrschen.

Die alliirte Armee in der Krim besteht gegenwärtig aus 60,000 Franzosen, 30,000 Engländern und 14,000 Türken. Canrobert soll sehr für einen Sturm sein, Lord Raglan dagegen sich mit der Zerstörung der Stadt, Flotte und Befestigungen begnügen wollen.

Eine Privatnachricht erzählt folgenden Zug vom General Canrobert aus der Schlacht an der Alma:

„Im Augenblick, wo die Zouaven oben auf der Anhöhe anlangten, fanden sie sich einer kleinen Redoute mit 4 Kanonen gegenüber, die einen Hagel von Kartätschen auf sie ausspieen, und dahinter einem Regiment, das sie mit Flintenschüssen überschüttete. Sie stiegen die Anhöhe nicht wieder herunter, aber sie wichen etwas. Der Augenblick war kritisch. Wenn man sie warf, so wurden wir unsererseits ebenso traktirt und auch geworfen; die Schlacht stand dann sehr schlimm. Diesen Augenblick nahm der General Canrobert wahr, drang an die Spitze des früher von ihm kommandirten Zouaven-Regiments vor und sagte mit seiner zu Herzen gehenden Stimme: „Ich glaube gar, ihr stutzt; gut dann gehe ich allein!" und in der That drang er vorwärts. Aber das Regiment that ebenso, die Redoute wurde genommen und das russische Regiment (von der Garde) genöthigt, Kehrt zu machen."

Ueber die gelungene Offensiv-Bewegung, welche der kais. russ. General-Lieutenant Liprandi am 25. Okt. auf Befehl des Fürsten Mentschikoff unternahm, hat Ersterer Näheres berichtet. Gemäß der, für diesen Tag ihm vorgeschriebenen Dispositionen rückten alle Truppen seines Detachements um 5 Uhr längs zwei Schluchten aus dem Dorfe Tschorgun aus. Im Vorrücken besetzte der Generalmajor Grippe das Dorf Komary und entsandte die Kosaken-Ssotnia in das Baidarathal. Gleichzeitig mit dieser Bewegung faßte der General Ssemjakin links vom Ukrainischen Regimente Posto und marschirte, unter dem Schutze des Geschützfeuers und der vor der Kette zerstreuten 2. Compagnie des 4. Scharfschützen-Bataillons, nebst den Schützen des Asowschen Infanterie-Regiments, rasch mit dem Asowschen Regimente vor, welches in zwei Linien in Compagnie-Colonnen aufgestellt war mit einem Zwischenraum von nicht mehr als 100 Schritt zwischen den Linien, und in dritter Linie das erste Bataillon des Asowschen und das 4te Bataillon des Dneprowschen Regiments in Angriffs-Colonnen stehen hatte. In dieser Ordnung bis nicht mehr als 150 Schritt an den Fuß der vom Feinde besetzten Höhe herangehend, befahl der Generalmajor Ssemjakin zum Sturme zu schreiten. Rasch drangen die Compagnien vor und um 7½ Uhr pflanzte das Asowsche Regiment seine Fahnen in den Befestigungen auf. Die Siegesbeute waren drei Festungs-Kanonen und das Lager. In dieser Befestigung verlor der Feind allein an Todten über 170 Mann. Zu gleicher Zeit verließ der Feind, als er die rasche Einnahme der Haupthöhe und das Heranrücken des Ukrainischen Jäger-Regiments gewahrte, die Befestigungen Nr. 2 und 3 (erstere mit 2, letztere mit 3 Geschützen), welche auch sogleich von unseren Truppen besetzt wurden. Das Odessasche Jäger-Regiment, nebst der 7. leichten Batterie, unter dem Befehle des Obersten Scudery rückte auf die Redoute Nr. 4 heran, aber der erschreckte Feind hielt auch auf diesem Punkt dem Angriffe nicht Stand und ließ die Befestigung, nebst drei darin befindlichen Geschützen, in Stich. Außerdem waren vom Feinde in allen Befestigungen die Zelte, Pulver in Kellern und die Schanzgeräthschaften zurückgelassen.

Sobald die Befestigungen besetzt wurden, befahl der Kommandirende die Befestigung Nr. 4 sogleich niederzureißen, die dort befindlichen Geschütze zu vernageln, die Räder an den Lafetten zu zerschlagen und die Geschütze den Berg hinabzustürzen. Als dieses Alles ausgeführt war, vereinigten sich die Truppen, die diese Befestigung besetzt hatten, mit den übrigen und die Kavallerie sprengte gegen das feindliche Lager vor, mußte aber, aus der Flanke durch das Feuer der feindlichen Schützen und in der Fronte durch die englische Kavallerie empfangen, Halt machen und auf ihren früheren Platz am rechten Flügel der allgemeinen Schlacht-Ordnung zurückgehen. Unterdessen war der General-Major Shabokrizki mit seinem Truppencorps auf die rechts von

der russ. Kavallerie gelegenen Höhen vorgerückt und hatte sie besetzt. Als sich die russ. Kavallerie hinter dem rechten Flügel der Infanterie kaum geordnet hatte, so zeigte sich von der Höhe her, wo die Befestigung Nr. 4 lag, die englische Kavallerie, ungefähr 2000 Mann stark. Ihr verzweifelter Angriff nöthigte den Generallieutenant Ryschow auf den Weg nach Tsorgun zurückzuweichen, um den Feind irre zu leiten. Unterdessen schob Gen. Liprandi ein Ulanenregiment, unter dem Obersten Jeropkin, aus Baidara auf seinen rechten Flügel vor und befahl demselben, hinter der Infanterie an einer versteckten Stelle Posto zu fassen. Der Feind griff mit der größten Hartnäckigkeit an und warf sich auf die russ. Cavallerie, ungeachtet des wohlgerichteten Kartätschenfeuers aus sechs Geschützen und des Feuers der Scharfschützen. In diesem Augenblick aber stürzten sich drei Schwadronen des Ulanenregiments auf die Flanke des Feindes mit glänzendem Erfolg; in Unordnung, verfolgt von den russ. Ulanen und dem Feuer der Batterieen, wurde die feindliche Kavallerie zurückgeworfen. Bei diesem Angriffe verloren die Engländer mehr als 400 Todte, 60 Verwundete und 22 Gefangene, wobei ein Stabsoffizier.

Eine Schwadron franz. afrikanischer reitender Jäger stürzte sich auf das Detachement des General-Majors Shabokrizki; um den linken Flügel der schweren Batterie sprengend, drang sie durch die Schützenlinie bis an die Batterie selbst vor und begann die Bedienung niederzuhauen. Hinter ihr sprengten die übrigen Schwadronen. Nun warfen sich 2 Bataillone des Wladimirschen Regiments unter dem persönlichen Befehl des obigen Generals mit gefälltem Bajonnet vorwärts und nöthigten die feindliche Kavallerie zurückzugehen, verfolgt von den wohlgezielten Schüssen der Tschernorischen Scharfschützen; 10 Leichen und einige Pferde blieben auf dem Platze, 3 Mann wurden gefangen und der feindliche commandirende Offizier ward getödtet. — Da der Feind wieder begann neue Truppen auf seinen linken Flügel zu führen, so verstärkte Gen. Liprandi seinen rechten; allein der Feind führte weiter keinen Angriff aus und um 4 Uhr Nachmittags stellte er die Kanonade ein. Der russ. Verlust betrug: getödtet 6 Stabs- und Oberoffiziere, 232 Untermilitairs; verwundet 1 General, 19 Stabs- und Oberoffiziere und 292 Untermilitairs. Der Erfolg dieser Affaire war für die russ. Waffen ruhmvoll; die eroberten Befestigungen, im Rücken der Allürten, sind behauptet worden und wenn die Belagerer, die, wie es heißt, jetzt zu dem Entschlusse eines Sturmes gekommen sind, so müssen sie nun vorher den General Liprandi mit seinen 20,000 Mann vertreiben, denn diese Anzahl bildet, in ihrem Rücken stehend, einen zu gewichtigen Gegenstand, da kein Bruch der Wälle Sebastopols vorhanden, wo man zum Sturm alsdann nicht so viel Truppen bedürfte. Auch ist es undenkbar, daß Fürst Mentschikoff, nach dem Eintreffen so vieler Verstärkungen, sich auf die Rolle eines unthätigen Zuschauers beschränken wird.

Fürst Menzikoff hat sein Hauptquartier in Baktschiserai. Bis jetzt hat er nur 25,000 Mann Verstärkung erhalten. General Popoff ist am 23. Oktober aus Bessarabien mit der 11. Infanterie-Division und General Lanskoi mit der 5. Kavallerie-Division nach der Krim in Eilmärschen abgerückt. Diese Truppen sammeln sich in Perekop und werden sich mit einem Train von 10,000 Wagen nach Baktschiserai in Bewegung setzen.

Aus Asien wird gemeldet, daß ein kleines britisches Truppen-Korps auf zwei Dampfschiffen bei Redutkale gelandet ist. In Batum sind 2500 Aegyptier und Munitions-Vorräthe für die Armee von Kars angelangt. In der orientalischen Armee herrschen Krankheiten. Die von den Russen genommene Karawane ist frei gegeben worden und die Verbindung mit Persien ist hergestellt. Auf den Straßen von Erzerum hausen räuberische Baschibozuks.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 9. November. Die Allerhöchste Kabinets-Ordre, welche den Buß- und Bettag für die Provinz Schlesien in Folge der großen Ueberschwemmung auf Freitag, den 17ten d. M., ansetzt, lautet:

Ich bin von Meiner Reise durch die verheerten Gegenden Schlesiens tief ergriffen durch die Schrecken der Verwüstung und die Größe der Heimsuchung, welche über die Provinz verhängt ist, zurückgekehrt. Ich habe aber auch mit Freude wahrgenommen, wie die Betroffenen im Allgemeinen diese Heimsuchung mit Ernst und Fassung tragen und hege die Zuversicht, daß Viele den Finger des Herrn erkennen und reichen inneren Segen aus der Verwüstung ihrer Häuser und Felder erndten werden. Um aber diese Erndte zu zeitigen, muß die Kirche ein lautes Zeugniß ablegen und verkünden, wie nach Christi Lehre eine sol e Züchtigung zu verstehen ist und welche Mahnungen der Herr darin an sein Volk richtet. Indem Ich deshalb hierdurch bestimme, daß am Freitag, den 17. November d. J., in allen evangelischen Gotteshäusern der Provinz Schlesien ein außerordentlicher Buß- und Bettag, der jedoch als bürgerlicher Feiertag nicht zu betrachten ist, abgehalten und Sonntags zuvor den Gemeinden verkündet werde, habe Ich es gern vernommen, daß der Fürstbischof von Breslau auf die ihm davon gemachte Mittheilung sich zur Anordnung eines besonderen Bettages, am selbigen Tage für die römisch-katholische Bevölkerung der Provinz bereit erklärt hat. — Ich beauftrage Sie hiervon, dem Fürst-Bischof zur weiteren Veranlassung Kenntniß zu geben, so wie in Gemeinschaft mit dem evangelischen Ober-Kirchenrath wegen der nöthigen Anweisung an das Konsistorium in Breslau das Erforderliche zu verfügen.

Sanssouci, den 30. Oktober 1854.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.** (ggz.) **v. Raumer.**

Berlin, den 8. November. Schon vor einiger Zeit wurden zwei preußische Kanonenboote gegen ein größeres englisches Schiff von 36 Kanonen, die „Thetis", umgetauscht, und da in England das Bedürfniß nach flachen Fahrzeugen gegenwärtig lebhaft vorhanden ist, so hat man aufs neue hier angefragt, ob vielleicht noch einige Kanonenböte auf ähnliche Weise vertauscht werden können.

In **Thorn** ist am 31. Oktober der ehemalige Seelsorger der christkatholischen Gemeinde, Pfarrer Bernhard, mit 29 Mitgliedern dieser Gemeinde zur evangelischen Landeskirche öffentlich übergetreten.

Seit dem Jahre 1830 sind im Umfange der Monarchie 270 neue evangelische Pfarrstellen gegründet worden.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 6. November. Die nächste Rekrutirung soll statt im Januar schon im Dezember vorgenommen werden. Die Artillerie hat die Weisung erhalten, alle für den Kriegsfuß erforderlichen Geräthschaften in Bereitschaft zu halten.

Freie Stadt Lübeck.

Lübeck, den 6. November. Gestern hat der König von Dänemark unsere Stadt mit einem kurzen Besuche beehrt. Er traf nach 11 Uhr von Ratzeburg ein und reiste nach 2 Uhr weiter nach Oldesloe.

Hannover.

Hannover, den 7. November. Die Rekruteneinstellung im nächsten Jahre wird nicht am 1. Juni, sondern schon am 1. April stattfinden. Der Gewehr-Fabrik in Herzberg sind 10,000 Gewehre im Spätsommer zu liefern aufgegeben worden.

Baiern.

München, den 5. November. Nach der „N. Pr. Ztg." ist das Resultat der Sendung des Ministers von der Pforten von Seiten Baiern der hiesigen russischen Gesandschaft vorgestern mitgetheilt und von dieser sogleich nach Petersburg befördert worden.

Oesterreich.

Wien, den 6. November. Der Times wird aus Wien telegraphirt, daß das gesammte österreichische Heer am 31ten Januar schlagfertig sein soll.

Frankreich.

Paris, den 5. November. Die Einschiffungen von Truppen, Munition, Proviant und Material aller Art währen in Marseille mit erneuter Lebhaftigkeit fort. Ein direkt nach Balaklawa gehendes Paketboot nimmt 3 Millionen Patronen und 20 Kisten Raketen einer neuen Art mit, die eine viel größere Tragweite haben sollen als alle bisher bekannten. Auch in der Marine werden die Rüstungen beschleunigt.

Paris, den 6. November. Fortwährend werden ungeheure Quantitäten Filzschuhe über Marseille nach dem Orient geschickt. In den verschiedenen Zuchthäusern verarbeiten die Sträflinge beiderlei Geschlechts Tuchabfälle zu diesen Filzschuhen.

Es macht hier einiges Aufsehen und ist selbst dem Kaiser unangenehm, daß der Erzbischof von Paris nicht zu dem Concil nach Rom berufen worden ist, welches über die unbefleckte Empfängniß der Jungfrau Maria zu berathen hat.

Die Königin Victoria hat durch den französischen Gesandten der Wittwe des Marschalls St. Arnaud ihr Beileid bezeigen lassen.

Paris, den 8. November. Man rechnet so sicher auf den baldigen Fall von Sebastopol, daß das Tedeum zur Siegesfeier schon komponirt ist und der Erzbischof von Paris die Ordnung der religiösen Ceremonieen erhalten hat. Der Siegeswagen, auf welchem der Kaiser im großen Triumph in Paris einziehen will, steht seit Wochen in Bereitschaft und ist sehr reich und geschmackvoll ausgestattet. Alle Theater werden frei geöffnet sein und Paris wird großartige Festlichkeiten zu sehen bekommen.

Der Moniteur meldet, daß die Regierung dem amerikanischen Gesandten Soulé nie die Durchreise durch Frankreich, sondern nur die Bewilligung zum Aufenthalt verweigert hat.

Spanien.

Madrid, den 8. November. Die Eröffnung der Cortes hat durch die Königin in Person stattgefunden. Während der Thronrede herrschte das tiefste Stillschweigen und nach derselben gab sich ein lebhafter Enthusiasmus kund. Die Königin sagte, sie käme mit Freuden in die Mitte der von der Nation Gewählten, sie werde dem Versprechen vom 26sten Juli treu bleiben und stets die Freiheit und die Rechte der Nation ehren, und sie hoffe, durch die Repräsentanten des Landes werde, indem sie das Grundgesetz feststellen, der Abgrund der bürgerlichen Zwiste geschlossen werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 4. November. Der Kaiser sowohl als auch die Kaiserin haben an die Wittwe des gefallenen Admirals Korniloff Beileidsschreiben erlassen und letztere hat dieselbe unter die Damen des Ordens der heiligen Großmärtyrerin Katharina aufgenommen.

Petersburg, den 7. November. Dem Detaschement von 5 Offizieren und 27 Soldaten (von denen 2 Offiziere und einige Soldaten blieben), dem es in der Nacht vom 20sten auf den 21. Oktober gelang, 8 Mörser und 11 Kanonen einer französischen Batterie zu vernageln, hat der Kaiser dadurch seinen Dank zu erkennen gegeben, daß er befohlen, in einem besonderen Tages-Befehl ihre sämmtlichen Namen bekannt zu machen.

Türkei.

Konstantinopel, den 20. Oktober. An Omer Pascha ist der Befehl ergangen, möglichst schleunig 20,000 Mann seiner besten Truppen in Varna für die Krim einzuschiffen. Fast täglich langen hier Truppen und Munition aus Frankreich und England an und setzen ihre Fahrt unverweilt nach der Krim fort. Aus Balaklawa wurden einige gefangene Russen nach Skutari gebracht. — Vom asiatischen Heere laufen fast gar keine Nachrichten ein.

Konstantinopel, den 25. Oktober. Der Sultan hat den Raub und Verkauf georgischer Knaben und Mädchen als Sklaven streng verboten, und die betreffenden Firmane an Mustafa Pascha, Kommandanten des Armee-Korps von Batum, gesandt.

Amerika.

Newyork, den 24. Oktober. Dem nordamerikanischen Kommissar General Carneau ist es gelungen, den Vereinigten Staaten das Recht zur Anlegung militairischer und Marine-Depots auf dem nördlichen Theile der Insel St. Domingo zu verschaffen. Solche Küstendepots sind unumgänglich nothwendig zur gewaltsamen Erwerbung von Kuba und Portorico. Ist dies geschehen, so wird auch das dominikanische Gebiet kolonisirt und der Union einverleibt werden. Kuba soll zwei Staaten bilden, die nebst Domingo und Portoriko die Union um 4 Sklavenstaaten vermehren würden. Carneau verdankt seinen Erfolg den Geldern, womit er die Hände der Büreaukraten in der afrikanischen Republik versilbert hat.

Tages-Begebenheiten.

Breslau, den 8. November. Der wegen einer bedeutenden Unterschlagung nach Amerika geflüchtete, von den dortigen Behörden aber ausgelieferte Bankassistent Sachs ist vorgestern hier angelangt und befindet sich im Gefängniß. Die bei ihm vorgefundenen Gelder sind zur Deckung der Gerichtskosten in Amerika geblieben. Sein Konsorte Menzel ist wegen Mangel an Beweisen nicht ausgeliefert worden. Er hat sich in Philadelphia etablirt.

In Berlin hat der Lithograph Biermann seine vier leiblichen Kinder, 6, 4, 2 und 1 ¼ Jahr alt, vorsätzlich ertränkt, wahrscheinlich aus Rache gegen seine Aeltern, die ihm das Haus verboten hatten, Nahrungssorgen soll er nicht haben.

Ein Bürgermeister einer Gemeinde bei Trier, überwiesen als Wahl-Kommissarius für die dritte Wähler-Klasse das Wahl-Protokoll bei einer Gemeinderaths-Wahl verfälscht zu haben, wurde zu einjähriger Gefängnißstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Am 31. Oktober Abends 7 Uhr brach zu Zöblitz im Erzgebirge, wie es heißt durch Fahrlässigkeit eines Knaben, in einem Hause Feuer aus, das bei dem heftigsten Sturme sich schnell über die Stadt verbreitete und binnen vier Stunden 230 Gebäude und Scheunen in Asche legte. Nur einige 30 Häuser sind verschont geblieben. Zwei Menschenleben sind verloren gegangen und eine reichliche Ernte vernichtet.

Miszellen.

Herr v. Küster auf Hohenliebenthal bei Schönau hat im vorigen Jahre Weizenkörner gesät, die aus einem ägyptischen Mumiensarge genommen waren, und also wenigstens dreitausend Jahre gelegen hatten, und diese Körner haben eine außerordentliche Ernte gegeben, indem der Inhalt eines Eßlöffels einen Ertrag von 2 ⅓ Metzen brachte. Ob der gewonnene Weizen, welcher wieder ausgesät worden ist, auch ferner eine solche Ergiebigkeit zeigen wird, muß die Zeit lehren.

München, den 8. November. Die Industrie-Ausstellung hat weder in Betreff der Zusendungen, noch in Betreff des Besuchs, den Erwartungen entsprochen, und die Regierung muß 1,500,000 Fl. zu den Kosten zuschießen.

Hirschberg, den 13. November 1854.

Während man sich am Freitage zu Breslau wunderte, daß auf der Promenade sich hie und da schwache Eisrinde vorfand, sind wir bereits in den vollständigsten Winter versetzt. Heute früh zeitig passirten schon Schlitten unsere Stadt und das Thermometer zeigte um 7 Uhr früh 7° Kälte. Später erhob sich ein heftiger Sturm und neuer Schneefall. Auf den Landstraßen ist ein schauerliches Wetter; die Markt-Fieranten, welche heute zum Beginne unseres Jahrmarktes eintreffen, hatten von demselben viel zu leiden. Gestern schneite es von Zeit zu Zeit recht stark; das ganze Thal ist mit Schnee bedeckt, nachdem derselbe früher schon im Gebirge bis herunter in den am Fuße liegenden Dörfern festen Fuß gefaßt hatte.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 26. September 1854.

1. Vorgerufen wurde der Mehlhändler Heinrich Gebauer aus Straupitz, welcher wegen Steuerdefraudation angeklagt ist. Bei ihm sind nämlich bei Gelegenheit einer vorschriftlichen Revision, in einem andern, als dem bestimmten Lokal, 94 Pfd. Mehl aufgefunden, und dadurch eine Steuerdefraudation entdeckt worden.

Der Angeklagte bestritt die Nichtversteuerung dieses Mehles; es wurden zwei Zeugen abgehört; der Königliche Staatsanwalt plaidirte und beantragte die Bestrafung des Gebauer mit Erlegung des achtfachen Betrages der einfachen Steuer per 5 Sgr. 5 Pf., also mit 1 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. und der Confiscation des Mehlwerthes per 3 Rthlr., unter Auferlegung der Kosten.

Der Rechtsanwalt Aschenborn vertheidigte den Angeklagten, versuchte den Beweis nicht begangener Steuerdefraudation zu führen und beantragte dessen Freisprechung, event. ihn aber nur in eine Ordnungsstrafe zu nehmen.

Der Gerichtshof verurtheilte den ꝛc. Gebauer nach dem gestellten Antrage des Königlichen Staatsanwalts.

2. Der Bleicharbeiter Carl Wilhelm Ernst Meißner, aus Cunnersdorf, hat geständlich seinem Arbeitsgeber ein Schock Leinewand im Werthe von 11 Rthlr. gestohlen und durch seine Ehefrau, Christiane Friederike geborne Conrad, welche um den Diebstahl gewußt, dasselbe verkaufen lassen. Beide Angeklagte waren der Vergehen geständig und der Gerichtshof verurtheilte auf Antrag des Königlichen Staats-Anwalts:

a. den Meißner zu 3 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange, und
b. dessen Ehefrau, wegen Hehlerei, zu 1 Monat Gefängniß, sonst wie der Vorstehende.

3. Der schon bestrafte Dienstknecht Heinrich Schreiber, aus Seidorf, hat geständlich seinem Dienstherrn in Arnsdorf einen Rohrstuhl entwandt und sich des Zuwiderhandelns gegen die, bei Stellung unter Polizei-Aufsicht auferlegten Beschränkungen schuldig gemacht.

Er wurde zu 3 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf dieselbe Dauer verurtheilt.

4. Der in der Sitzung am 1. September c. (Gebirgsbote Nr 72) vertagte Fall wider den Hausbesitzer, Seconde-Lieutenant a. D. v. Netz, in Warmbrunn, kam heute zur Weiterverhandlung. Nach Abhörung der Zeugen wurde v. Netz von der Anklage: wegen Anfertigung einer falschen Denunziation und daraus hervorgegangener Beleidigung, freigesprochen, nachdem derselbe durch den Rechtsanwalt Justizrath Robe vertheidigt worden.

5. Wider die Wittwe Maria Rosine Wehner, geb. Weisig, aus Crommenau, erkannte der Gerichtshof nach gestelltem Antrage der Königlichen Staatsanwaltschaft eine achttägige Gefängnißstrafe, weil sie unter Annahme eines falschen Namens, vermittelst eines Briefes, geständlich einen Geldbetrug versucht hat.

6. Der Bäckersohn Friedrich Wilhelm Lindau, aus Krummhübel, 15 Jahr alt, wurde, nach erlangter Ueberzeugung, daß er mit Unterscheidungsvermögen gehandelt, darum zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, weil er ein Fernrohr, was er in einer Reisetasche vom Gebirge herab bis nach Seidorf tragen sollte, geständlich unterschlagen.

7. Der Knecht Ernst Wilhelm Diettrich, aus Crommenau, hat zeuge der Anklage der Tochter seines Dienstherrn zu Herischdorf aus einer Komode ein 2 Thlr. Stück in Absicht rechtswidriger Zueignung fortgenommen. Diettrich bestritt die Anklage auf eine freche Weise, doch wurde durch 4 Zeugen bewiesen, daß, trotzdem er behauptete, noch nie ein zwei Thaler Stück gehabt zu haben, er ein dergleichen zu Warmbrunn unmittelbar nach dem Diebstahl hat verwechseln lassen. Des Vergehens für überführt erachtet, wurde der ꝛc. Diettrich zu 4 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht durch dieselbe Dauer verurtheilt.

8. Der Kretschambesitzer Gustav Wittig, aus Seiffershau, wurde wegen Beleidigung eines Beamten bei Ausübung seines Dienstes und zwar im 2ten Rückfalle mit vier Wochen Gefängniß bestraft.

9. Wider den Maurer-Gesellen Franz Täuber, aus Kleinhelmsdorf, Kreis Schönau, wurde wegen Landstreicherei eine Woche Gefängniß und demnächstige Unterbringung in eine Besserungsanstalt erkannt.

10. Wegen gleichen Vergehens, Bettelns und Zuwiderhandelns, gegen die, bei Stellung u ter Poli ei-Aufsicht auferlegten Beschränkungen, wurde die unverehelichte Johanna Beata Hornig, aus Straupitz, zu 3 Wochen Gefängniß und nachherige Detention, so wie

11. der schon vielfach bestrafte Zimmergesell Christian Wilhelm Menzel, aus Hartau, wegen wiederholter Landstreicherei zu 4½ Monat Gefängniß und nachheriger Einlieferung in eine Besserungs-Anstalt verurtheilt.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 110ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 33,968. 52,546 und 68,035 nach Brieg bei Böhm, Düsseldorf bei Spatz und nach Stettin bei Wilsnach; 35 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 2175. 11,279. 13,716. 14,574. 16,308. 17,638. 22,934. 24,437. 29,124. 29,263. 29,889. 34,613. 34,875. 39,926. 43,224. 43,935. 43,985. 44,755. 45,866. 49,248. 49,734. 49,942. 51,071. 55,716. 58,701. 60,979. 68,664. 73,521. 76,019. 76,493. 77,851. 82,215. 84,185. 87,296 und 88,188; 37 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 629. 8943. 9911. 11,950. 13,279. 14,510. 16,287. 16,763. 18,965. 22,433. 25,433. 28,147. 30,972. 34,233. 38,086. 41,514. 42,189. 43,114. 43,641. 46,946. 47,891. 51,925. 53,919. 54,598. 57,785. 62,283. 62,933. 63,850. 65,121. 68,018. 69,183. 69,499. 74,941. 78,430. 81,055. 82,997 und 85,731; 57 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1768. 2948. 4960. 5577. 7047. 7096. 7149. 8801. 10,355. 11,088. 11,854. 12,221. 12,448. 12,853. 15,528. 16,579. 20,184. 20,705. 20,816. 22,602. 24,361. 27,734. 27,944. 28,783. 31,046. 31,705. 32,154. 34,326. 36,259. 36,296. 38,311. 39,082. 40,365. 40,659. 41,807. 42,591. 43,564. 45,073. 49,300. 50,335. 53,134. 53,571. 54,089. 56,813. 59,182. 60,702. 61,434. 67,339. 69,028. 70,193. 71,982. 78,024. 80,847. 80,913. 82,936. 83,100 und 88,318.

Berlin, den 9. November 1854.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 110ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 10,000 Rthlr. auf Nr. 22,695 und 32,815 nach Halle bei Lehmann und nach Magdeburg bei Brauns; 8 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 14,387. 15,519. 24,401. 30,863. 32,730. 36,652. 45,884 und 46,887 in Berlin bei Burg und bei Seeger, nach Breslau bei Froböß und bei Schmidt, Cöln bei Weidtmann, Memel bei Kaufmann, Paderborn bei Paderstein und nach Prenzlau bei Hertz; 36 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 465. 747. 4345. 4658. 10,501. 11,798. 13,587. 16,319. 16,948. 18,478. 18,743. 28,080. 28,656. 29,767. 31,564. 31,743. 32,420. 33,154. 35,594. 38,842. 45,747. 51,634. 54,028. 54,786. 60,725. 66,031. 76,691. 77,436. 78,129. 78,471. 79,818. 84,084. 87,906. 88,206. 88,489 und 89,173; 40 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1219. 1271. 1733. 2895. 3056. 5899. 6746. 7752. 9291. 9515. 11,383. 13,685. 18,720. 23,499. 27,236. 27,435. 28,397. 30,279. 34,320. 38,724. 44,668. 47,547. 49,822. 49,966. 50,179. 50,902. 52,133. 54,122. 57,159. 59,924. 62,070. 70,059. 71,362. 72,521. 78,793. 85,893. 86,947. 87,934. 88,266 und 88,665; 76 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 11. 239. 401. 2350. 3623. 4964. 5041. 8820. 9240. 11,858. 12,246. 12,714. 14,618. 14,757. 16,801. 17,122. 17,302. 17,313. 18,367. 18,796. 20,127. 21,601. 22,655. 24,178. 26,040. 26,650. 27,647. 30,289. 30,471. 31,129. 33,717. 35,602. 36,060. 37,026. 38,000. 38,333. 40,563. 41,021. 42,251. 43,579. 43,648. 44,117. 44,904. 45,307. 45,711. 46,669. 47,378. 50,761. 52,314. 53,043. 53,716. 57,970. 58,661. 62,121. 62,774. 66,776. 66,975. 68,238. 69,651. 69,662. 70,812. 71,224. 71,814. 72,269. 73,064. 73,531. 77,188. 78,482. 80,250. 81,199. 83,371. 83,712. 83,812. 85,016. 86,780 und 88,325.

Berlin, den 10. November 1854.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 110ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 60,934 und 66,034 in Berlin bei Seeger und nach Breslau bei Froböß; 1 Gewinn zu 2000 Rthlr. fiel auf Nr. 11,678 nach Grünberg bei Hellwig; 39 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 1967. 2307. 5083. 5424. 7447. 8852. 13,005. 16,172. 16,637. 18,468. 19,913. 21,334. 25,229. 25,291. 28,433. 29,359. 36,434. 40,296. 41,629. 42,916. 48,750. 50,547. 53,125. 53,198. 54,884. 54,890. 55,760. 56,163. 58,645. 62,730. 64,387. 67,934. 68,411. 73,200. 77,202. 77,863. 86,050. 86,608 und 88,620; 55 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2407. 5948. 8503. 9196. 11,868. 18,104. 19,120. 22,641. 25,268. 26,203. 27,001. 27,115. 30,409. 30,610. 30,977. 33,218. 34,100. 34,333. 34,470. 35,442. 35,779. 39,129. 41,359. 42,346. 43,912. 46,246. 50,058. 50,137. 50,664. 51,195. 52,986. 56,197. 57,142. 57,941. 58,135. 59,928. 61,285. 65,038. 66,169. 66,889. 75,017. 76,115. 76,344. 76,355. 77,576. 78,194. 78,590. 79,337. 80,393. 80,423. 83,233. 83,645. 83,738. 84,744 und 89,405; 77 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 829. 1577. 2888. 3467. 4167. 5347. 5628. 6253. 7220. 9179. 11,490. 14,398. 14,802. 14,833. 15,321. 15,388. 15,993. 16,045. 16,283. 17,358. 18,586. 19,623. 21,414. 21,911. 26,425. 27,076. 27,679. 27,808. 30,855. 30,883. 32,072. 32,674. 33,369. 35,606. 36,918. 39,865. 39,873. 40,674. 43,460. 43,621. 43,647. 44,155. 44,694. 44,829. 45,808. 46,331. 46,344. 48,975. 50,226. 50,435. 51,064. 53,370. 55,879. 57,296. 60,231. 61,398. 62,360. 62,363. 63,346. 64,200. 64,537. 64,769. 66,277. 68,039. 71,806. 72,410. 74,546. 75,970. 76,254. 76,753. 79,333. 79,591. 79,961. 81,354. 81,425. 84,812 und 88,066. Berlin, den 11. November 1854.

Verlobungs-Anzeige.

5816. Die am 12. d. Mts. vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Henriette, mit dem Gutsbesitzer Herrn Augustin, beehren wir uns Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch anzuzeigen.

Carl Geyer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Geyer.
Clemens Augustin.

Greiffenberg. Hirschberg.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 17. November c.: außerordentlicher Buß- und Bettag für die evangelischen Gemeinden Schlesiens auf Veranlassung der stattgefundenen Ueberschwemmung.

Predigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Sonntag den 19. November c. eine Collecte für die bei der großen Ueberschwemmung verunglückten Bewohner Schlesiens.

Literarisches.

Als ein erprobtes, wahrhaftes Haus- und Familien-Buch empfiehlt sich die so eben erschienene

5808. achte Auflage von

Der Arzt als Hausfreund,

oder freundliche Belehrungen eines Arztes an Väter und Mütter, bei allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter.

Ein treuer und allgemein verständlicher Rathgeber

für alle Diejenigen, welche sich selbst belehren wollen, oder nicht gleich sich ärztlichen Raths erfreuen können.

Von Dr. Ludwig Fr. Frank.

Leipzig, Verlag von Friedrich Fleischer.

Preis elegant geheftet 22½ Sgr.

Der Verfasser, ein hochgeachteter Arzt, hat der Bearbeitung dieser neuen Auflage die größte Sorgfalt gewidmet, und schwerlich dürfte es einen die menschliche Gesundheit bedrohenden Fall geben, worüber nicht hier ein gründlich erwogener Rath zu finden sein dürfte. Was ein so zuverlässiges Hülfsbuch besonders in den Händen derer, welche entfernt von ärztlicher Hülfe wohnen, und namentlich bei plötzlichen Erkrankungen von Kindern werth sein kann, bedarf wohl kaum einer Auseinandersetzung. Der Verleger hat sich bemüht, seinen Dank für die so ausgezeichnete Aufnahme der frühern Auflagen durch eine recht freundliche Ausstattung der gegenwärtigen und ungeachtet der bedeutenden Vermehrungen durch Beibehaltung des ungemein billigen Preises darzulegen.

Vorräthig in Hirschberg bei Ernst Nesener.

5838. Liedertafel

Donnerstag den 16. November c., Abends 7 Uhr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5801. Bekanntmachung.

Am 29. December d. J. Vormittags 11 Uhr wird ein weiblicher Dienstbote, welcher mindestens 8 Jahr hindurch ununterbrochen hier bei einer und derselben Herrschaft gedient, sich völlig sittlich rein, anhänglich, treu, gehorsam und fleißig betragen hat, und dies alles durch ein zuverläßiges Attest seiner Herrschaft bekunden kann, zur Belohnung und Aufmunterung eine Prämie von 20 rtl. aus der Stiftung der verstorbenen Frau Kaufmann Lipfert in unserem Sessionszimmer empfangen.

Geeignete Bewerberinnen, haben sich spätestens bis zum 15. December d. J., unter Beifügung des vorschriftsmäßigen Attestes ihrer Herrschaft bei uns schriftlich zu melden.

Gleichzeitig laden wir das Publikum zur Vertheilung des Preises hierdurch ein.

Hirschberg den 9. November 1854.

Der Magistrat.

5855. Bekanntmachung.

Für diejenigen ärmeren Bewohner hiesiger Stadt, welche nicht die erforderliche Zeit oder Gelegenheit haben, sich Mittags warme kräftige Suppe zu verschaffen, haben wir in der Wachtstube des Rathhauses eine Suppenanstalt einrichten lassen, in welcher nur an den Wochentagen ¾ Quart Portionen Suppe zu dem Selbstkostenpreis von 8 Pfennigen zubereitet und ausgegeben werden sollen. Die Anstalt wird am 13. d. Mts. eröffnet und erfolgt die Verabreichung der Portionen von Mittag 12 bis 1 Uhr, nur gegen Marken, welche für den Preis von 8 Pfennigen bei den Herren Rudolph Kuntze vor dem Burgthore,
Robert Lundt „ „ Langassenthor,
Robert Brendel „ „ Schildauerthor,
Eduard Bettauer in der Stadt
zu haben sind. So weit es der Raum gestattet, kann der Genuß der Suppe auch an Ort und Stelle erfolgen. Wir machen noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß ein Verkauf oder eine unentgeltliche Austheilung der Suppe in der Anstalt, nicht statt finden kann.

Hirschberg den 8. November 1854.

Der Magistrat.

5809. Bekanntmachung.

Denjenigen Gewerbetreibenden, welche Gegenstände auf die Pariser Industrie-Ausstellung bringen wollen, machen wir bekannt, daß, sofern diese Gegenstände in Kasten ausgestellt werden sollen, diese Kasten bestimmte Maaße haben müssen, widrigenfalls sie zurück gewiesen werden würden. Diese Maaße können auf unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg den 10. November 1854.

Der Magistrat.

5788. Die hiesige städtische Brauerei, verbunden mit dem Ausschanke im Rathskeller, soll entweder verkauft oder vom 1. Januar 1855 bis dahin 1861 im Wege des Meistgebots anderweit verpachtet werden. Wir haben zur Abgabe der Gebote einen Termin auf

den 11. December 1854 Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause angesetzt, und laden qualifizirte pachtlustige Brauer hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen in den Amtsstunden täglich in unserer Registratur eingesehen werden können, und daß jeder Bieter eine Kaution von 200 Rthlr. zur Sicherstellung seines Gebots zu erlegen hat.

Schmiedeberg den 26. Oktober 1854.

Der Magistrat. Höhne.

5798. Freiwilliger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Landeshut.

Die zum Nachlasse des Häusler Aloys Puschmann gehörige Häuslerstelle sub No. 54 zu Hermsdorf Grüssauisch, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 220 Thlr. und der ideelle Antheil der Puschmannschen Erben an dem Vorwerke No. 265 zu Hermsdorf Grüssauisch, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 80 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 22. Dezbr. c., von Vormittags 10 Uhr ab vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Röver an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Partheienzimmer subhastirt werden.

Landeshut den 4. November 1854.

(Nebst Beilage.)

5728. **A u c t i o n.**

In dem hiesigen Königl. Landwehr-Zeughause sollen Donnerstag den 16. c. M., von Vorm. 9 Uhr ab eine Anzahl ausrangirter Montirungsstücke, als: Mäntel, Waffenröcke, Tuchhosen u. s. w., an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigert werden, wozu hierdurch eingeladen wird.

Hirschberg, den 7. November 1854.

Königl. 2. Bataillon 7. Landwehr-Regiments.

5837. **B e k a n n t m a c h u n g.**

Am 8ten November c. hat ein der Person und dem Aufenthalte nach unbekannter Mann auf der Straße zwischen Maiwaldau und Seiffersdorf (Kreis Schönau) bei dem sogenannten Steinbusche zwei armen Frauenspersonen eine messingne werthlose Schaumünze, die er gefunden zu haben vorgab, für einen Doppel-Louisd'or aufgedrungen, und sich dafür Silbergeld geben lassen. Jeder, der über den Namen, die persönlichen Verhältnisse, und den gegenwärtigen Aufenthalt dieses Mannes Auskunft ertheilen kann, wird hierdurch aufgefordert, dies der nächsten Orts-Polizei-Behörde, oder der unterzeichneten Staats-Anwaltschaft sofort anzuzeigen.

Kosten erwachsen hierdurch nicht.

Hirschberg den 10. November 1854.

Die Königl. Staats-Anwaltschaft. Kanther.

S i g n a l e m e n t.

1. Alter ungefähr 40 Jahre, 2. Gestalt: groß und untersetzt, 3. Gesicht, voll und dick und unterm Kinn einen sogenannten Kehlbraten, 4. Gesichtsfarbe, gesund, 5. Nase, gewöhnlich, 6. Zähne, gesund, 7. Besondere Kennzeichen, trägt einen dunklen Schnurrbart.

B e k l e i d u n g.

1. eine grüne Tuchmütze mit Schirm, 2. einen abgetragenen dunkelgrünen Tuchrock, 3. ein paar blau gestreifte lange Zeughosen, 4. eine Zeugweste mit blau und rothen Streifen, 5. ein Paar defecte Stiefeln.

5805. **B e k a n n t m a c h u n g.**

Der zum Verkauf der Klötzer im Seifershauer und Neugräfl. Forst-Revier auf den 17. d. Mts. anberaumte Termin wird hiermit auf den 18. d. Mts. verlegt und von früh 8 Uhr an im Gasthause zu Hartenberg abgehalten werden, welches den Käufern hiermit bekannt gemacht wird.

Hermsdorf u. K. den 11. November 1854.

Das Freistandesherrl. Kammeral-Amt.

A u k t i o n e n.

5853. Mittwoch den 15. November c., Nachmittags 1½ Uhr, sollen die aus dem Kaufmann Kießling'schen Nachlasse noch vorhandenen Bücher, circa 150 Nummern, im Hause Nr. 5 am Markt gegen baare Zahlung versteigert werden. Hirschberg, den 13. November 1854.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

5763. Donnerstag den 16. Novbr. c., Vormittags von 9 Uhr an, werde ich in dem Hause Nr. 251 454 äußere Schildauer Gasse, Glas- u. Porzellain-Sachen, Zinn- und Kupfer-Geschirre, Wäsche, weibliche Kleidungsstücke, Möbels- und Hausgeräth gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 9. November 1854.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

5844. **A u c t i o n.**

Zwei gesunde, kräftige Arbeitspferde, braune Fuchswallachen, zum Nachlasse des Pfarrer Winkler gehörig, sollen künftigen Sonnabend,

den 18. November c., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Pfarrhofe zu Boberröhrsdorf öffentlich versteigert werden, was Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

5806. **A u k t i o n s - A n z e i g e.**

Künftigen 21. November und folgende Tage, früh von 8 Uhr ab, werde ich meines hohen Alters und verlorenen Augenlichts wegen, in meinem Hause No. 7 am Markt hierselbst, mein Waarenlager, bestehend aus: guter leinener Leinwand, als breiter und schmaler Züchen-, Inlett-, Weiß-, Schürzen-, Plauen- und Segel-Leinwand, ferner breiten Körperparchent in großen und kleinen Stücken in vielen Mustern und Nummern gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Gottfried Bachmann, Züchnermeister und Stadtältester.

Lähn am 10. November 1854.

Z u v e r p a c h t e n.

5548. Ein Posamentier- und Schnittwaaren-Geschäft mit guter Kundschaft ist unter günstigen Bedingungen in einer belebten Kreisstadt baldigst zu übernehmen. Näheres in der Expedition des Boten.

5797. Meine sehr frequente Fleischerei, hierorts, beabsichtige ich sofort zu verpachten. Die Pachtbedingungen werden äußerst billig gestellt und wollen sich Pachtliebhaber bei mir selbst melden.

Spiller, den 15. November 1854.

Menzel, Gastwirth.

5847. Ein Specerei-Laden mit Nebenstube, 2 Wohnstuben, Keller, Kammer, Holzremise u. s. w. ist sofort zu verpachten bei Wagner in Warmbrunn.

5800. **K a l k o f e n - V e r p a c h t u n g.**

Unterzeichnete beabsichtigt: die ihr gehörigen, zu Ober-Giesmannsdorf (Kreis Bunzlau) belegenen 4 Kalköfen, nebst Kalksteinbrüchen und allen dazu nöthigen Handwerks-Utensilien, auf mehrere Jahre hintereinander unter annehmbaren Bedingungen vom 1. Januar 1855 an zu verpachten.

Zahlungsfähige Pächter können sich bis dahin bei mir melden und die nöthigen Pachtbedingungen erfahren.

Ober-Giesmannsdorf, den 4. November 1854.

Verwittwete Christiane Engmann.

5796. **B r a u e r e i - V e r p a c h t u n g.**

Die Dominial-Brauerei zu Holzkirch, eine halbe Stunde von der Stadt Lauban entfernt gelegen, steht sofort anderweitig zu verpachten. Pachtlustige kautionsfähige Brauermeister können das Nähere bei Unterzeichnetem erfahren. Holzkirch, den 10. November 1854.

Petri, Wirthschafts-Inspektor.

A n z e i g e n v e r m i s c h t e n I n h a l t s.

5802. Bei meiner Abreise von hier sage ich allen werthen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Hirschberg, den 11. November 1854.

A. Frietzsche, Maurermeister.

5793. **Bekanntmachung.**

Nach §. 34 des Statuts sollen aus den Revenüen und Ueberschüssen der Gesellschaftskasse für den Jauer-Goldberger Chausseebau, statt der Zinsen 5 Procent Dividenden für das Kalenderjahr 1854 gezahlt werden. Die Aktien-Eigenthümer werden aufgefordert: ihre diesfälligen Antheile gegen Vorzeigung der Aktien und Uebergabe des Dividendenscheins pro 1854, in den Tagen vom **1sten bis 15ten Januar 1855** beim Gesellschaftsrendanten Herrn Hoffmann zu Jauer zu erheben. Zur Erleichterung von hier entfernter Aktionäre wird Derselbe **am 7ten Januar 1855** in Röchlitz im Gasthofe von Mittags 12 Uhr ab anwesend und zur Zahlung der Dividenden an Interessenten aus dieser Gegend, gegen Abgabe der Scheine, bereit sein. Jauer, den 6. November 1854.

Das Direktorium der Jauer-Goldberger Chausseebau-Gesellschaft.
Stiller. Tinzmann. Härtel.

5834. Der unterzeichnete Vertreter der Köln'schen Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia", eine der umfangreichsten und solidesten Gesellschaft Deutschlands, mit einem Vermögen von circa

5 Millionen Thalern,

empfiehlt sich zur Aufnahme von Versicherungen in fast allen brennbaren, beweglichen und unbeweglichen Gegenständen, ist auch gern bereit, über das Versicherungs-Geschäft zu jeder Zeit genügende Auskunft zu ertheilen. Die Agentur Friedeberg a. Q.: **J. A. Schier.**

5175. **Görbersdorf!**

Ich mache hiermit bekannt daß ich gesonnen bin, täglich in meiner neu eingerichteten Wasserheilanstalt Consultationen nach meiner Heilmethode zu ertheilen und würde ich die Art und Weise der Kur binnen drei bis vier Tagen gegen eine angemessene Vergütigung anzubequemen wissen. Marie von Colomb,
Vorsteherin der Wasserheilanstalt.

5789. Bekanntmachung.

In der herrschaftlichen Armen-Anstalt zu Jannowitz werden Federn geschlissen und Saat-Getreide ausgelesen 2c. Unterzeichneter bittet ergebenst alle Gönner und Freunde der Armen, zu diesem Zwecke Federn und Getreide einzusenden. Für prompte Bedienung und saubere Arbeit wird auf's Beste sorgen:
Der Vorsteher der Anstalt.
Jannowitz, den 9. Novbr. 1854. C. W. Artope.

5830. Durch Verpachtung der hiesigen Kalk-Oefen trete ich nach 37jährigen Diensten als Rendant zum Neujahr 1855 ab. Ich ersuche daher die verehrten Abnehmer bis zum Neujahr 1855 um Berichtigung des auf Rechnung entnommenen Kalkes, fordere aber zugleich Diejenigen auf, die schon seit Jahren im Reste sind, ihren Verbindlichkeiten bis dahin nachzukommen, da ich mich sonst genöthigt sehen würde, die Reste gerichtlich einzufordern.
Ebel-Kauffung, den 15. Novbr. 1854. Franz.

5820. Alle Diejenigen, welche noch begründete Ansprüche an die Kasse der frühern Kreis-Feuer-Societät zu haben vermeinen, werden ersucht dieselben bis zum Ende dieses Monats bei dem Vorstande gedachter Societät anzubringen, da nach Ablauf dieser Frist die Rechnung geschlossen wird, und keine Ansprüche weiter berücksichtigt werden können.
Der Vorstand.

Verkaufs-Anzeigen.

5799. Zu verkaufen steht ein Haus mit Anlage eines Gemüse-Gartens von circa einem Scheffel Bodenfläche; das Nähere ist in No. 38 zu Berthelsdorf zu erfragen.

5790. Eine zweigängige Mahl- und Schneidemühle von 100 Pferden Kraft, an einem stets wasserreichen Flusse und an einer Chaussee, die nach mehreren Städten führt, gelegen, ist nebst Acker und Wiese Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Dieselbe eignet zu jedem Fabrik-Geschäft. Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

5792. Ein Freigut im Goldberger Kreise, dessen Gebäude größtentheils massiv und im guten Baustande befindlich, mit über 300 Morgen fast durchgängig gutem Acker und 20 Morgen Wiesen, wird mit Inventario, bei 24,000 Thlr. Kaufpreis und nur 2500 Thlr. Anzahlung, zum Verkauf nachgewiesen. Ernstlichen Käufern wird auf portofreie Anfragen Nachricht ertheilt durch den
Gerichtsschreiber und Commissionair C. Härtel
in Röchlitz bei Goldberg.

5818. In einem sehr großen Dorfe an der Chaussee gelegen, ist Veränderung wegen ein gut gebautes Haus mit Obst- und Grasegarten baldigst für einen sehr billigen Preis, von welchem 2 Dritttheile stehen bleiben, zu verkaufen. Es eignet sich für Professionisten, als Gerber, Färber, Böttcher, Schlosser, Riemer oder Tischler. Nähere Auskunft ertheilt der Buchbinder Rudolph in Landeshut.

5810. **Brauerei-Verkauf.**

Mein hierselbst belegenes Etablissement, bestehend in einer erst vor mehrern Jahren erbauten Brauerei mit bester und großartigster Einrichtung, ferner in einem großen zweistöckigen, besonders gelegenen, massiven Wohngebäude, eleganter Bauart, vielen Zimmern, einem Saale, Kellern, worin der Schank betrieben wird und wozu circa 40 Morgen guter Weizenboden, Wiesen und Gärten gehören, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Etablissement ist in einem sehr frequenten Orte gelegen, um welchen herum sich große Ortschaften befinden, worinnen keine Brauereien sind. Auf diesen Verkauf Reflektirende wollen sich gefälligst bei mir in frankirten Briefen melden.
Droskau bei Sorau den 3. November 1854.
G. Müller, Brauer.

5669. ⸗ Ein Rustikalgut, mit massiven Gebäuden und einem Flächenraum von 100 Morgen Weizenboden, ist wegen Veränderung des Besitzers, für den soliden Preis von 7200 Thaler, sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Das Nähere bei dem Amtmann Geißler in Löwenberg i. Schles.

5696. Die in hiesiger Nieder-Vorstadt sehr gut eingerichtete Friedrich Kleinertsche Lohgerberei, ist wegen Verzug des Besitzers nach Brasilien, sofort zu verkaufen; dieselbe besteht aus einem massiven Wohngebäude mit neun heizbaren Stuben, einem Werkstell-Gebäude und Lohkegelgerüste, Stallung und Gemüsegarten, die Gebäude sind im besten Bauzustande; es ließe sich Folge seiner Lage und Lokalitäten jedes kaufmännische Geschäft darin betreiben. — Reelle Selbstkäufer wollen sich in portofreien oder mündlichen Anfragen an den mit Vollmacht versehenen Unterzeichneten wenden.

Landeshut im November 1854.

August Bürgel, Fuhrenunternehmer.

5822. **Winter Handschuhe**

in Buksking, Seide, Wolle, Glacée und Waschleder, so wie ächte englische Patent-Handschuhe empfiehlt in bekannter Güte

Hirschberg. **A. Scholtz,** Schildauerstraße.

Boa, Fraisen, Muffs, Manchetten und Fußkörbchen, in größter Auswahl, empfiehlt billigst

5849.] Hirschberg. H. Bruck.

5845. Zur Anfertigung von künstlichen Blumen und Lampenschirmen empfehle

Seiden- und Blätter-Papiere in schönster Auswahl, Kelche, Knospen und Staubfäden, so wie Rosen-, Epheu-, Winde- und Wein-Blätter

Hirscherg im Novbr. 1854. C. Weinmann.

5836. Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige: daß ich mein gut assortirtes Galanterie-Waaren-Lager in den 4 Jahreszeiten beim Steinschneider Herrn Müller aufgestellt, sowie ich mein Lager durch reiche Auswahl in wollenen Waaren für Herren und Damen vermehrt habe, und verbinde die Bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß ich meine aus circa 850 Bänden bestehende Leihbibliothek, billigst zu verkaufen gesonnen bin. Warmbrunn, den 10. Novbr. 1854.

Gustav Menzel, Buchbinder und Galanteriearbeiter.

5813. Wohlgeborner Herr! Besonders geehrter Herr!

Hierdurch erlaube ich mir auf die Ende November v. J. entnommenen 2 Cartons Brust-Caramellen Ihnen Nachstehendes über den Erfolg bei Gebrauch derselben ganz ergebenst mitzutheilen.

Zunächst zolle ich Ihnen meinen herzlichsten Dank und versichere Sie meiner größten Hochachtung, da Sie so vielen Brustleidenden, denen auch ich wenigstens in gewisser Beziehung angehöre, ein so einfaches, dabei billiges und seine gute Wirkung nicht verfehlendes Mittel anbieten, wodurch sie, wenn auch vielleicht erst nach mehrmaligen Gebrauch, von ihrem Uebel befreit werden. Besonders kann ich Ihre Caramellen Lehrern und Cantoren, die an Verschleimung der Sprechorgane oder an Brustbeklemmungen leiden, bestens empfehlen.

So mußte ich oft den Morgengesang beim Anfang der Schulstunden aussetzen, da ich wegen vieles Schleimes, der sich durch Einathmen des Staubes und der verdorbenen Schulzimmerluft in der Luftröhre festsetzt, nicht im Stande war, einen vollen und sichern Ton hervorzubringen; durch den Gebrauch Ihrer Caramellen habe ich dieses Uebel beseitigt.

Ich könnte Ew. Wohlgeboren die günstigen Wirkungen Ihrer Caramellen heut noch mehr schildern, hoffe aber, Ihnen später noch andere Belege darüber liefern zu können, da ja in meiner Nähe, in Dyhernfurth, bei Herrn Kaufm. Dessauer, sich jetzt ebenfalls eine Niederlage Ihrer Caramellen befindet, und ich also Gelegenheit habe, die erfreulichen Wirkungen derselben, auch an andern zu erfahren. Für heut ersuche ich Sie noch um einen Carton, da ich nun innerhalb eines halben Jahres mich fortwährend dieser Caramellen bedienen will. Noch dies kann ich anführen, daß die mittlere Sorte, à Carton 7½ Sgr., hinreicht, ein Brustübel, wenn es nicht durch einen besonderen Schaden verursacht worden ist, zu heben und der Gebrauch der schwächeren Sorte, à Carton 3¾ Sgr., lindernd die volle Kraft der angegriffenen Theile hergestellt.

Mit besonderer Hochachtung zeichne ich und verharre

Ew. Wohlgeboren ergebener Klimke, Lehrer.

Tannwald bei Dyhernfurt, den 2. Februar 1854.

Im Interesse Leidender haben wir die Genehmigung, vorstehendes Schreiben originaliter bekannt machen zu dürfen, nachgesucht und erhalten. Unwiderleglich ist dies ein neuer Belag über Gediegenheit unserer „Groß'schen Brust-Caramellen" — ein neuer eklatanter Beweis — daß eine Kraft denselben innewohnt, welche fort und fort vermögend ist, Husten-, Hals-, und Brustleidenden — Belebung der Sprech-Organe — sichere Hilfe zu schaffen.

Unveränderliche Packung und feste Preise sind: in chamois Papier à Carton 15 Sgr., in blau 7½ Sgr., in grün 3¾ Sgr. und in rosa Gold (superf. prima Qualität) à 1 Thlr. Jeder Carton enthält die Firma „Eduard Groß" dreimal, sowie die Begutachtung des königl. preuß. Sanitäts-Raths und Kreis-Physikus Herrn Dr. Kolley, ferner die Devise nebst Facsimile.

General-Debit: Handlung **Eduard Groß,** Breslau, am Neumarkt No. 42.

Niederlagen bei:

A. Günther	in	Hirschberg.
Mad. A. Speer	=	Hirschberg.
G. Röhr's seel. Erben	=	Schmiedeberg.
J. H. Linke	=	Hohenfriedeberg.
J. E. Günther	=	Goldberg.
F. A. Fuhrmann	=	Jauer.
Otto Beling	=	Jauer.
Carol. Scoda	=	Friedeberg a. Q.
Julius Herberger	=	Freiburg.
Thomas Hardtwig	=	Freiburg.
Carl Beyer	=	Schönau.
E. Ludwig	=	M. Schreibendorf.
Joh. Spitzer	=	Schweidnitz.
C. A. Fellendorf	=	Striegau.
F. A. Mittmann	=	Waldenburg.
Robert Engelmann	=	Waldenburg.
Robert Habel	=	Bolkenhain.
W. Karwath	=	Hermsdorf.
Rud. Schneider	=	Warmbrunn.
W. M. Trautmann	=	Greiffenberg.

*

☞ Die von Einem Königl. Hohen Medicinal-Collegio von Schlesien begutachtete, von dem Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr Alberti zu Jauer geprüfte und von dem Besitzer der Königl. approbirten Privat-Kranken-Heilanstalt zu Warmbrunn Herrn Wundarzt Hoferichter durch langjährige Erfahrung für alle Arten chronische Hautausschläge und scrophulöse Geschwüre bewährt gefundene, wie auch gegen Gicht, Rheuma, Frostbeulen, Leberflecken, Schuppen ꝛc. mit bestem Erfolg angewendete und als Zahnseiffe und Nerven-stärkendes, den Teint verschönerndes Mittel erwiesene

Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife

erlauben sich unterzeichnete Niederlagen bestens zu empfehlen:

* **Hirschberg bei Berthold Ludewig dunkle Burggasse Nro. 187**, * **Bolkenhain** bei **H. Wolff**, * **Frankenstein** bei **A. Hiersemenzel**, * **Haynau** bei **Theodor Glogner**, * **Hohenfriedeberg** bei **M. Erbe**, * **Jauer** bei **Dr. Hiersemenzel**, * **Liegnitz** bei **G. Strauwald**, * **Löwenberg** bei **J. H. Eschrich**, * **Schweidnitz** bei **H. Frommann**, * **Striegau** bei **G. Opitz**, * **Görlitz** bei **J. Eiffler**, * **Freiburg** bei **Reimers**, * **Greiffenberg** bei **E. Zobel**, **Goldberg** bei **Wittwe Schultz**, **Kanth** bei **B. Becker**, **Landeshut** bei **O. Hoffmann**, **Lüben** bei **L. Goldschiener**, **Reichenbach** bei **F. W. Weiß**, **Neumarkt** bei **G. Bretschneider**, **Salzbrunn** bei **E. F. Horand**, **Schmiedeberg** bei **G. Conrad**, **Waldenburg** bei **Engelmann**, * **Warmbrunn** bei **L. F. Liedl**.

Vorstehende mit einem Stern bezeichnete Niederlagen führen auch die immer mehr in Aufnahme kommende

Eduard Heger's Toiletten- und Bade-Seife, à Stück 1 Sgr. 5835.

5794. **Offerte für Cigarrenfabrikanten.**

Mein auf das Vollständigste assortirtes Lager **holländischer, westindischer, nord- und südamerikanischer und inländischer**

Cigarren - Tabake

empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Preis-Verzeichnisse werden gern verabreicht.

Theodor Schreckenberger, Leipzig, Schützenstrasse.

5837. Um die Retour-Speesen zu sparen, sollen bis Mittwoch Abend „im Gasthofe zum Deutschen Hause" folgende Garderobe-Artikel 40 % unter dem Verkaufspreise verkauft werden, als: engl. Double-Düffel-Ueberzieher, Claud-Wittnai-, Tuch- und Bukskin-Ueberzieher, Flauschröcke, Paletots, Beinkleider, Westen, Schlafröcke u. s. w. Schottländer & Comp. aus Breslau.

Meine Herren! verabsäumen Sie nicht diese so günstige Gelegenheit!

5821. Zu verkaufen

sind zwei sehr schön ausgetrocknete Windmühlarme von ziemlicher Länge und Stärke beim

Mühlenbesitzer G. Süssenbach in Hausdorf bei Hohenfriedeberg.

5946. **Stearin-Kerzen, sehr schön brennend,** empfiehlt billigst G. Weinmann.

5822. **Mosel-Weine,**
Diverse Rheinweine ꝛc.
empfiehlt zu den billigsten Preisen W. Riedel.
Schmiedeberg, den 13. November 1854.

5851. ☞ **Avertissement.** ☜

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehle meine Delikatessen, als: **Elbing. Neunaugen,**
Braunschw. Wurst,
geräucherte Aale,
Holländ. Heringe,
Brabanter Sardellen ꝛc.

ferner mein Lager feinster Rums, und mein wohl assortirtes Lager guter

Cigarren

zur gütigen Beachtung, die reellste Effectuirung jedes Auftrages versichernd.

Hermsdorf u. K. **W. Karwath.**

Herbst- u. Winter-Mützen

von ächtem Biber, Astrachan, Düffel, Plüsch und Sammt-Cord, so wie Negligée-Mützchen empfiehlt in schönster und größter Auswahl

Hirschberg. **A. Scholtz,**
[5823.] Schildauer-Straße.

Alle Arten Stickereien, Civil- und Militär-Mützen, Sammt-Baretts, Cravatten, Tragbänder, Taschen und Bandagen werden auf das feinste und dauerhafteste angefertigt.

5819. Auf dem Dominium Schreibendorf steht ein übercompletter dreijähriger Stambulle, Oldenburger Kreuzung, zum Verkauf.

5854. Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß jetzt alle Sorten Maschinen-Graupe zu zeitgemäßen Preisen bei mir zu haben sind; auch wird jederzeit Graupe für Lohn gefertigt. Gleichzeitig stehen 24 Kasten trockne Schindeln zum Verkauf.

Buchwald den 11. November 1854.

Gliemann, Mühlenbesitzer.

Gibus-Hüte für Herren
mit Elastiq zum Zusammenlegen empfiehlt in allen Größen
Hirschberg. **A. Scholtz,**
Schildauerstraße.

5818. Ein fast neuer einspänniger Federwagen mit eisernen Achsen ist zu verkaufen bei Cassirer in Bolkenhain.

5839. Neue Berger= als kleine Küsten=Heringe empfing und empfiehlt Robert Friebe.

5825. Magdeburger Sauerkohl,
Holländische Heeringe,
Elbinger Neunaugen,
Macaroni- und Façonnudeln
empfing und empfiehlt W. Riedel.
Schmiedeberg, im November 1854.

5747. **Siegendorfer Preßhefen**
in schönster weißer Waare empfiehlt täglich frisch
die Haupt-Niederlage
von Carl Stein in Liegnitz,
Frauen-Straße Nro. 522.

3758. Ein großes, sehr gut gehaltenes Comptoir=Doppel=Pult ist bald zu verkaufen in dem Garten Nr. 11 zu Petersdorf bei Warmbrunn.

5807. Ein noch ganz neuer Fossigwagen, breitspurig, mit eisernen Axen und breiten Radfelgen, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. R.

5831. Verkaufs=Anzeige.
Ohngefähr 100 Schock sehr schöne gedrehte weiße Holz=Spiel=Waaren stehen wegen Aufgabe eines Geschäfts zum baldigen und billigen Verkauf. — Das handeltreibende Publikum wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht.
Marklissa, im November 1854. Wilhelm Ladwig.

5828. **Korbweidenruthen**
verkaufen hauweise billigst die Dominien Kratzgau, Gohlitsch und Penkendorf bei Schweidnitz.

4838. Preßhefen,
von vorzüglicher Triebkraft, offerirt im Ganzen und Einzelnen zum Verkauf
C. G. Burghardt in Lauban.

5804. **Stähr = Verkauf.**
Das Dominium Tiefhartmannsdorf, Kr. Schönau, offerirt wiederum eine Anzahl Sprungstähre verschiedenen Alters zu soliden Preisen zum Verkauf. Die Herren Käufer wollen sich gefälligst bei unterzeichnetem Wirthschafts=Amte melden und sich von der guten Eigenschaft derselben überzeugen, wozu Ausgeglichenheit des Stapels und Gedrungenheit des Wollwuchses vorzüglich gerechnet wird. Erbliche Fehler werden garantirt.
Das Wirthschafts=Amt. Vogt.

Kauf=Gesuche.

4620. **Alle Sorten Aepfel**
kauft Carl Samuel Häusler.

5827. Ein Kinderschlitten wird gekauft in der Spinnerei auf der Rosenau.

5315. **Aepfel**
kauft E. Laband, Langgasse.

5843. **Kupfer, Zinn, Messing, Blei und altes Eisen wird bei A. Streit fortwährend gekauft.**

5811. **Frische gute Butter in Kübeln**
kauft Ritter in Nieder=Schmiedeberg, Haus No. 402.

5842. **Alle Sorten Wildfelle, als Marder=, Fuchs=, Iltis=, Haasen= und Kaninchenfelle kauft wie gewöhnlich zu den höchsten Preisen A. Sreit in Hirschberg, äußere Schild. Str.**

Zu vermiethen.

5732. Eine meublirte Vorderstube ist äußere Schildauergasse Nr. 465 zu vermiethen und bald zu beziehen.
Näheres ist zu erfragen bei H. Uhrbach, Maler.

Personen finden Unterkommen.

5833. In Friedersdorf am Queis ist die interimistische Annahme eines Seminaristen, oder nöthigenfalls eines tüchtigen Präparanden, dringend nöthig. Sollte Jemand dazu geneigt sein, so erwartet eine baldige Anmeldung der Super. Dehmel, Pastor daselbst.

5795. In Schosdorf bei Greiffenberg kann ein Adjuvant sogleich eine Anstellung finden.
P. Neugebauer.

5676. Es wird ein Appreturgeselle gesucht, der seinen Posten in jeder Hinsicht zufriedenstellend ausfüllt und seine Brauchbarkeit und Moralität durch Atteste größerer Fabriken, wo feine Papiere gearbeitet werden, belegen kann. Hierauf Reflektirende wollen sich melden durch frankirte Briefe in der Papierfabrik Luckau bei Polkwitz bei Joh. Scholz & Sohn.

5852. Ein oder zwei tüchtige Messerschmiedgesellen, die auf schlesische Arbeit gut sind, finden fortwährende Beschäftigung beim
Schlosser= und Messerschmiedmeister Wilhelm Krause zu Dittersbach bei Schmiedeberg in Schlesien.

Personen suchen Unterkommen.

5847. Zwei Wirthschafts-Volontairs, wovon der Eine eine Pension von jährlich 100 bis 120 Thaler zahlen will, und der Andere auch als Wirthschaftsschreiber eintreten würde, suchen Weihnachten Unterkommen.
Commissionair G. Meyer.

50. Eine Wittwe sucht ein Unterkommen als Wirthin bei einem einzelnen Herrn oder bei einer Familie. Man wende sich geneigtest bis zum 1. Dezember an die verwittwete Frau Marklas in Dippelsdorf bei Lähn.

5689. Ein junges Mädchen, das im Schneidern und allen weiblichen Arbeiten fortkommt, sucht bald oder zum Neujahr ein Unterkommen. Nachweis giebt die Opitz'sche Buchdruckerei in Jauer.

5690. Unterkommen-Gesuch.

Eine Wittwe sucht als Wirthschafterin oder Viehschleußerin zum Neujahr ein Unterkommen. Nachweis giebt die Opitz'sche Buchdruckerei in Jauer.

5848. Gesinde aller Art suchen Weihnachten Unterkommen. Näheres sagt unentgeltlich der
Commissionair G. Meyer..

Gefunden.

5840. Es hat sich am 2. d. M. allhier ein schwarzer Dachs, braun gebrannt, mit weißer Kehle, weißen Vorderläufen, an den Hinterfüßen weiße Zehen, eingefunden. Gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten erhält Verlierer den Hund zurück.
Nähere Auskunft giebt Seidel, Gerichtsscholz.
Welkersdorf, den 8. November 1854.

Verloren.

5844. Vergangenen Sonntag ist mir mein 4 Monat alter Hühnerhund abhanden gekommen. Derselbe ist ganz schwarz, nur an der Brust ein weißes Streifchen, ziemlich lange Ruthe und hört auf den Namen Tello. Der Wiederbringer erhält ein Douceur. W. Sturm in Hirschberg.

5803. Am Sonntage den 5. Novbr. ist zu Berbisdorf auf dem Wege aus der dasigen evangel. Kirche bis zum Bauer Raupach ein Anhänge-Dukaten verloren worden. Der Finder wolle denselben gegen ein gutes Douceur bei dem Gastwirth Bormann in Berbisdorf abgeben.

Am Montage ist in der Laube, Markte oder Langgasse, ein seidener Beutel mit 1 Thaler, einem 1/3 und vier 1/6 Stücken verloren worden. Wer denselben nebst Inhalt in der Exped. d. Boten abgiebt, erhält ein gutes Douceur.

Geldverkehr.

5832. Ein Capital von 500 und eins von 600 Rthlr. sind zum Neujahr 1855 gegen hypothekarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke, 5 pCt. Zinsen auszuleihen, (nöthigenfalls können auch beide zusammenkommen). Auskunft ertheilt die Exped. des Boten.

☞ Auf größere, ländliche Grundbesitze werden zu Weihnachten dieses Jahres, innerhalb der ersten Hälfte des ermittelten Werthes derselben, 2000, 3000 und 4800 Thaler zur hypothekarischen Versicherung und Unterbringung gesucht; wobei Kapitalisten, die sich deshalb an mich wenden, die strengste Discretion gegen Nichtinteressenten zugesichert wird.
Röchlitz bei Goldberg, den 8. November 1854.
5791. E. Härtel, Commissionair und Gerichtsschreiber.

Einladung.

5812. Da ich die Gast- und Schankwirthschaft zur Sonne hierselbst pachtweise übernommen habe, so erlaube ich mir meine geehrten Freunde und Gönner
Donnerstag den 16. November c. zu einem gemeinschaftlichen Abendessen hiermit freundlichst und ergebenst einzuladen, für gute Speisen, kalte und warme Getränke, wird bestens Sorge tragen, und sieht einem recht zahlreichen Besuche freundlichst entgegen, der frühere alte Buchenwirth J. Pohl.
Schmiedeberg den 8. November 1854.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 11. November 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	22	—	3	10	—	2	26	—	2	12	—	1	8	—
Mittler	3	2	—	2	25	—	2	23	—	2	9	—	1	7	—
Niedriger	2	7	—	1	28	—	2	20	—	2	6	—	1	6	—

Breslau, den 11. November 1854.
Spiritus per Eimer 16 1/2 rtl. Br.
Rohes Rüböl per Centner 16 1/6 rtl. Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 11. November 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94	Br.
Kaiserl. Dukaten	94	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	107 1/2	G.
Poln. Bank-Billets	89 3/4	G.
Oesterr. Bank-Noten	81 5/6	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	83 1/6	G.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	101 1/12	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	93 1/4	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	93 3/4	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	100 1/4	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	100 1/2	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	92 1/2	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	93 2/3	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	112 1/6	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	89 1/4	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	202 3/4	G.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	167 3/4	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	89	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	—	—
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	91 3/4	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	64 1/6	G.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	123 1/2	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	41 1/2	Br.

Wechsel-Course. (d. 10. Nov.)

Amsterdam 2 Mon.	140	Br.
Hamburg k. S.	149 1/3	G.
dito 2 Mon.	148 5/12	G.
London 3 Mon.	6, 15 2/3	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/6	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.